

„Bisher alles alleine gewuppt“

Der Verein Friedenstunnel bittet die Stadt um Unterstützung für weitere Arbeit



Der Rembertstunnel vor und nach der bisherigen Umgestaltung.

Fotos: Regina Heygster

Von Johanna Meadows

SCHWACHHAUSEN. Der Tunnel zwischen Rembertstraße und Parkallee soll weiter umgestaltet werden. Nachdem die Frontseiten bereits ein neues Kleid verliehen bekommen haben, möchte der Verein Friedenstunnel nun auch das Innengewölbe künstlerisch und symbolisch verschönern.

Wo vorher tristes Grau in die Parkallee Richtung Stern blickte, steht heute eine gelb-orangefarbene Fassade mit Mosaikbäumen: der Eingang zum sogenannten Friedenstunnel. Seine Gestaltung wurde 2001 nach den Terroranschlägen auf das World-Trade-Center in New York von der Künstlerin Regina Heygster initiiert – als Zeichen des Friedens und der Verständigung unter den Religionen.

„Nach den Anschlägen waren die Menschen rund um den Globus erschüttert“, erklärt Gunnar Zropf vom Verein Friedenstunnel. „Auch hier in Bremen machten sich Unsicherheit, Ver-

dächtigungen und eine generelle Negativstimmung breit. Dem sollte etwas entgegengesetzt werden.“ Heygster gelang es, die Bundesbahn von ihrer Idee zu überzeugen, so dass diese ihr den Tunnel zur Verfügung stellte. Zwei Jahre später entstand der Verein Friedenstunnel, der die Neugestaltung der Bahnunterführung durch Spenden und Patenschaften Stück für Stück möglich machte.

„Der Verein steht auf zwei Säulen“, sagt Zropf. „Eine ist die Fertigstellung und Erhaltung des Tunnels als Symbol. Die andere ist die inhaltliche Arbeit.“ Am Projekt beteiligen sich heute aktiv die Alevitische Gemeinde, die Bahá'í-Gemeinde, die Evangelische Kirche, die Deutsch-Indische Hindugeseellschaft, die Islamische Föderation, die Katholische Kirche, der Verein Soka Gakkai International sowie der Zen-Kreis.

Zur inhaltlichen Arbeit gehöre, so Zropf weiter, dass sich die Religionsvertreter ein- bis zweimal im Jahr bei sogenannten Kamingsgesprächen im Rat-

haus austauschten. Außerdem organisiert der Verein Projekte wie „Frieden fängt klein an“ (der BREMER ANZEIGER berichtete), bei denen sich Bürger mit Konfliktlösung und Verständigung auseinandersetzen.

Neben dem Taube-Schlüssel-Friedenszeichen sowie den Reliefmosaiken in Form eines Baums und einer Palme an der Parkallee soll im kommenden Frühjahr das Symbol des Lotus sowie ein indianischer Lebensbaum an der Seite zur Innenstadt folgen. Auch wollen die Vereinsmitglieder den Tunnel von innen sanieren und gestalten. Dazu beantragen sie nun 23 500 Euro bei der Stiftung Wohnliche Stadt. Gunnar Zropf: „Bisher haben wir alles alleine gewuppt. Aber wenn nicht wieder zehn Jahre ins Land streichen sollen, benötigen wir die Unterstützung der Stadt.“

Der Beirat Schwachhausen/Vahr zeigte sich sehr angetan von dem Projekt Friedenstunnel und hält es für unterstützenswert. Damit stimmte er dem Antrag einstimmig zu.